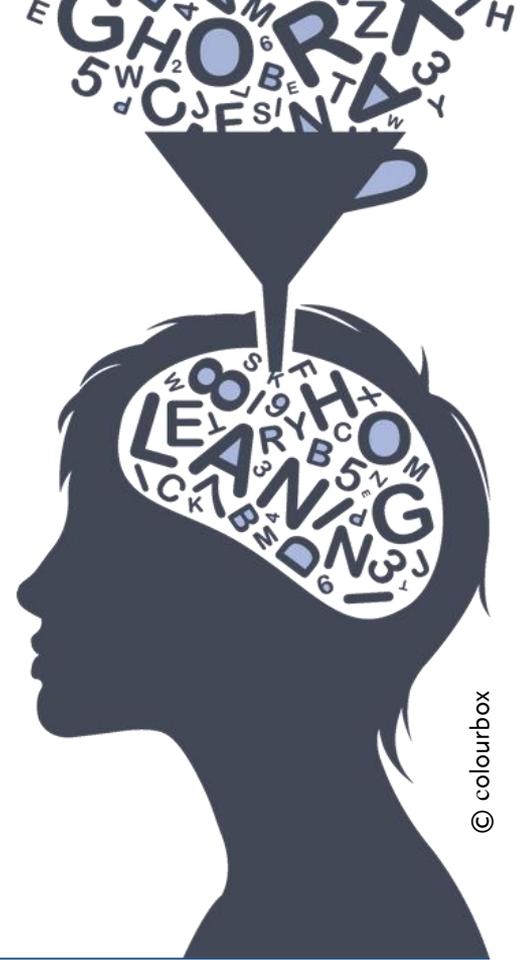


Wortbildung

Einheiten und Grundbegriffe



© colourbox

Was erwartet Sie in dieser Lektion? (1/2)

In dieser Lektion stehen die Bausteine der Morphologie und speziell der Wortbildung im Zentrum:

Komplexe Wörter sind aus mehreren Bestandteilen zusammengesetzt – in der Basislektion erfahren Sie zum einen, wie Wörter in ihre Bestandteile zerlegt werden können, und zum anderen, was die Grundeinheit der Morphologie – das **Morphem** – ausmacht. Wir erschließen uns die verschiedenen Morphemtypen, die es im nativen Wortschatz des Deutschen gibt, und was sie in der Morphologie leisten.

Was erwartet Sie in dieser Lektion? (2/2)

Auch das Thema **Produktivität** wird uns beschäftigen: Werden bestimmte Morpheme auch heute noch regelmäßig zur Bildung neuer Wörter herangezogen?

In der Vertiefungslektion stellen wir uns die Frage, ob es sinnvoll ist, die Existenz eines **Nullmorphems** anzunehmen. (↗Lesedatei „Nullmorphem“ in Modul 2)

Eine kurze Handreichung gibt Ihnen zusätzlich Tipps rund um das Thema Mindmapping als Lerntechnik. (↗Lesedatei „Mindmapping“ in Modul 2)

Inhalt der Lektion

Basislektion

1. Segmentierung und Konstituentenstruktur
2. Morphembeffriff und Morphemtypen
3. Transposition und Modifikation
4. Produktivität
5. Zusammenfassung

Vertiefungslektion

- ↗ Lesedatei „Nullmorphem“
- ↗ Lesedatei „Mindmapping“

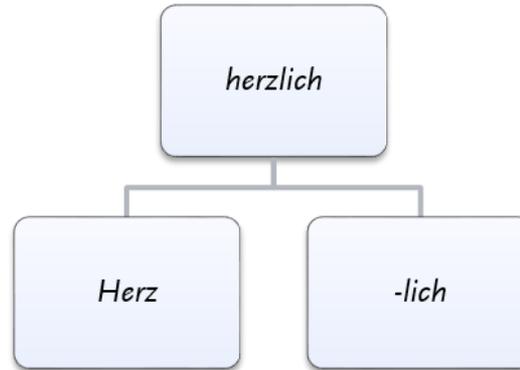
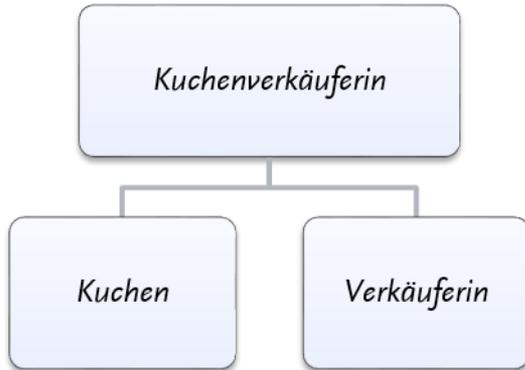
Die Autorin eines Zeitungsartikels schwärmt von der berühmten kanadischen Herzlichkeit:

„Ein Gefühl, als wäre mein Herz ein Pfannkuchen und als hätte diese **herzlichste** aller **Kuchenverkäuferinnen** warmen Ahornsirup darüber gegossen.“ (Zeit Online, 18.02.19)

Segmentierung (1/3)

Komplexe Wortbildungen sind in sich strukturiert und können in ihre Einzelbestandteile zerlegt werden:

- *Kuchen|verkäuferin*
- *herz|lich*



Segmentierung (2/3)

- Beim Segmentieren zerteilt man komplexe Einheiten so, dass sich sinnvolle Bestandteile ergeben – Bestandteile, die in ähnlicher Funktion auch in anderen Umgebungen auftreten.
- Bei der Segmentierung von *herzlich* in *Herz* und *-lich*:
 - Der Bestandteil *Herz* kommt auch selbstständig als Wort vor; zudem tritt er etwa auch in Kombination mit *-los* auf (*herz|los*) und erfüllt dort eine vergleichbare Funktion.
 - Der Bestandteil *-lich* kommt nicht selbstständig vor; er tritt aber in Umgebungen wie *könig|lich* oder *herbst|lich* auf und hat dort eine vergleichbare Funktion.

Segmentierung (3/3)

Bei der Segmentierung der beiden Beispiele fällt ein prinzipieller Unterschied in den Wortbildungsverfahren auf, der uns weiter begleiten wird:

Die zwei wichtigsten Wortbildungsverfahren sind:



Derivation

(Ableitung)

Herz + -lich

ein **freies** und ein **gebundenes** Element

Komposition

(Zusammensetzung)

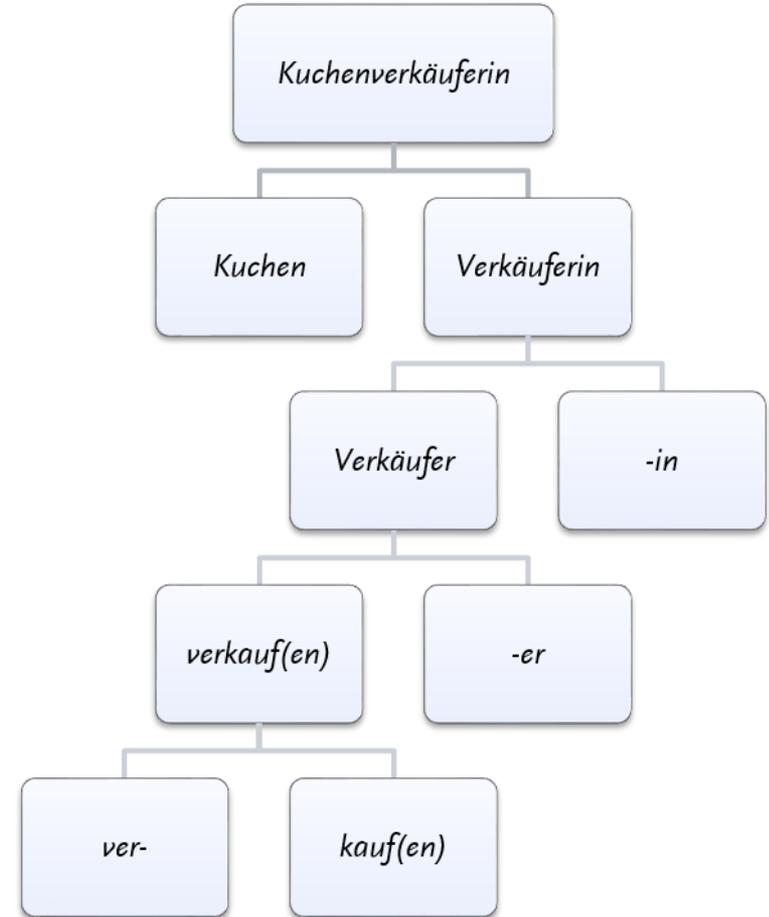
Kuchen + Verkäuferin

zwei **freie** Elemente

Segmentierung und Konstituentenstruktur

Hierarchisches Verhältnis der Einzelbestandteile:

- Schrittweise durchgeführt erhält man bei der Segmentierung die Konstituenten eines komplexen Wortes.
- Die **unmittelbaren Konstituenten (UK)** befinden sich auf derselben Hierarchieebene.
- Der Strukturbaum veranschaulicht die Anordnung der Einzelbestandteile und damit die **Konstituentenstruktur** des Wortes.



Konstituentenstruktur (1/2)

- Die UK können einzelne Morpheme oder aber selbst Morphemverbindungen sein.
- Die meisten komplexen Wörter haben eine binäre (zweiteilige) Struktur; z.B.:

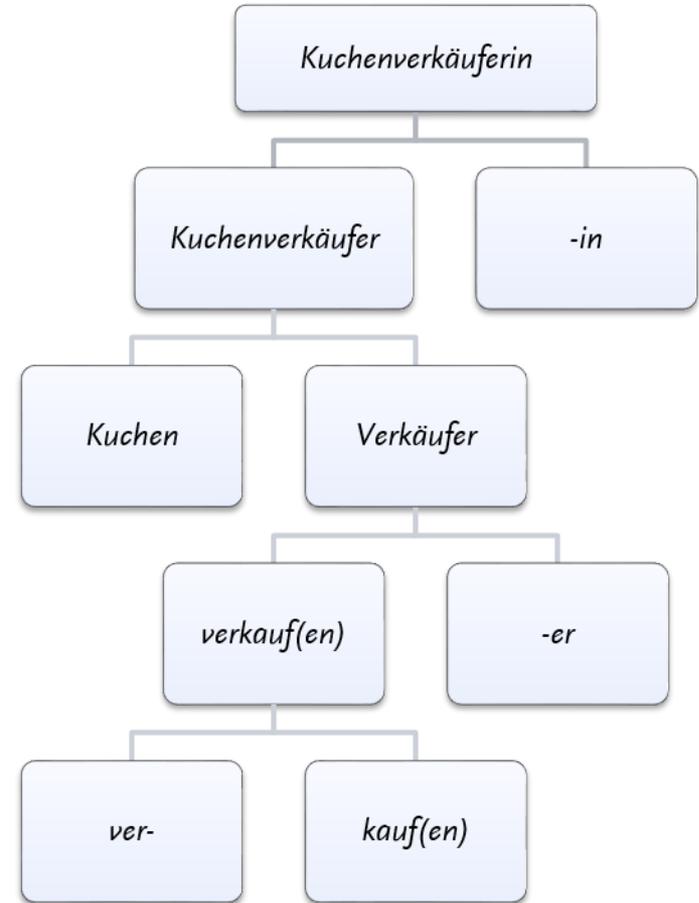
- *Umweltschutz: Umwelt + schutz*
- *ungefährlich: un- + gefährlich*
- *bemalen: be- + mal(en)*
- *Erklärung: erklär(en) + -ung*

- Die Segmentierung erfolgt also immer **schrittweise** und **binär** (bis auf wenige Ausnahmen).

Konstituentenstruktur (2/2)

Nicht in allen Fällen ist die Konstituentenstruktur eindeutig:

- Fälle struktureller und/ oder semantischer Ambiguität (= **Doppelmotivation**)
- Im Bsp. *Kuchenverkäuferin* spricht nichts gegen die alternative Segmentierung in *Kuchenverkäufer* und *-in* auf oberster Ebene (die Segmentierung auf den unteren Ebenen muss entsprechend angepasst werden).
- Bei *Verkäufer* hingegen darf nicht in *ver-* und *Käufer* segmentiert werden, da *ver-* ausschließlich Verben bildet.



Was ist ein Morphem? (1/4)

- Durch das Segmentieren erhält man die kleinsten Bestandteile eines Wortes, die am Zustandekommen der Gesamtbedeutung des Wortes Anteil haben: die **Morpheme**.
- Der Terminus **Morphem** wurde erstmals als Oberbegriff verwendet von Jan Baudouin de Courtenay (um 1880).
- Erste Definitionsversuche, die bis heute als klassisch gelten, wurden ab den 1920er Jahren durch den amerikanischen Strukturalisten **Leonard Bloomfield** formuliert.

Was ist ein Morphem? (2/4)

Bloomfield:

“A morpheme is a recurrent (meaningful) form which cannot in turn be analyzed into smaller recurrent (meaningful) forms.” (Bloomfield 1926: 155)

Davon geprägt ist die heute gängige Definition:



Morphem = die **kleinste bedeutungstragende Einheit** einer Sprache

Was ist ein Morphem? (3/4)

Abstrakte Einheit des Sprachsystems

- Notation: Morpheme werden durch geschweifte Klammern gekennzeichnet, um sie z.B. von Phonemen, Graphemen oder Silben abzugrenzen:

Die Kinder lachen. {die} {kind} {-er} {lach-} {-en}

- Zur vollständigen Ermittlung von Morphemen gehört neben dem Segmentieren auch das **Klassifizieren**.

Was ist ein Morphem? (4/4)

Klassifizieren der in *herzlich* erkannten Einheit *-lich*:

- Umgebungen, in den *-lich* auftritt:

herz-
täg-
herbst- } *-lich*

grün-
rund-
säuer- } *-lich*

nachdenk-
zerbrech-
zöger- } *-lich*

- Andere Elemente, die in dieser Umgebung auftreten:
staub-ig, folg-sam, abendländ-isch, streber-haft, brauch-bar
- Funktion von *-lich*: Ableitung substantivischer, adjektivischer oder verbaler Basen zur Bildung von Adjektiven

Morphemtypen (1/5)

Essentielle Unterscheidung dreier Morphemtypen:

- Grundmorphem
- Formationsmorphem (Wortbildungsmorphem)
- Flexionsmorphem (Relationsmorphem)



Morphemtypen (2/5): Grundmorphem

auch: Basismorphem, Stammmorphem

- lexikalische Bedeutung
- frei (alleine wortfähig)

Beispiele:

- Herz
- Kuchen
- grün



-(e)n für den Infinitiv ist ein **Flexionsmorphem** und nicht Teil des Verbstamms:
sing-en, trink-en, wander-n

Achtung: Verbale GM wie *frag-*, *wart-* haben lexikalische Bedeutung, brauchen aber meist ein weiteres Morphem, um wortfähig zu sein: (*ich*) ***frag-e***, (*wir*) ***wart-en*** (Ausnahme ist meist der Imperativ: *frag!*). Daher werden sie i.d.R. als gebundene Grundmorpheme klassifiziert.

Morphemtypen (3/5): Formationsmorphem

auch: Wortbildungsmorphem, Derivationsmorphem

- eher grammatische Bedeutung
- gebunden
- Funktion: **Bildung neuer Wörter**

Beispiele:

- *Erklär-ung*
- *un-nötig*
- *könig-lich*

Morphemtypen (4/5): Flexionsmorphem

auch: Relationsmorphem

- grammatische Bedeutung (drücken Kasus, Numerus, Tempus etc. aus)
- gebunden
- Funktion: **Bildung von Wortformen**

Beispiele:

- *du geh-st*
- *sie träum-en*
- *bunt-e Häus-er*

Morphemtypen (5/5): Klassifikationskriterien

→ Nach Vorkommen:

frei	vs.	gebunden
{rot} {stern}		{un-} {-st}

→ Nach Bedeutung:

lexikalisch	vs.	grammatisch
{schön} {haus}		{dass} {-t}

→ Nach Funktion (nur bei gebundenen Morphemen):

Flexionsmorphem	vs.	Formationsmorphem
{-st} {-en}		{-ung} {ver-}

Affixe (1/3)

- Formations- und Flexionsmorpheme nennt man als Gruppe der unselbstständigen Morpheme auch **Hilfsmorpheme** oder **Affixe**.
- Eigenschaften: gebunden, grammatische Bedeutung
- Je nach Position zur Basis unterscheidet man:
 - **Präfix**: steht vor der Basis: 
 - **Suffix**: steht nach der Basis: 
 - **Zirkumfix**: als diskontinuierliches Morphem steht ein Teil vor der Basis und ein Teil nach der Basis: 

Affixe (2/3)

- In der Flexion:
 - Flexionssuffix: *(sie) lies-t, Tisch-e*
 - Flexionszirkumfix: **ge-frag-t**

- In der Wortbildung (WB):
 - WB-Präfix: **ur-alt, un-sichtbar**
 - WB-Suffix: *Heiter-**keit**, ess-**bar***
 - WB-Zirkumfix: **Ge-sing-e**

Affixe (3/3)

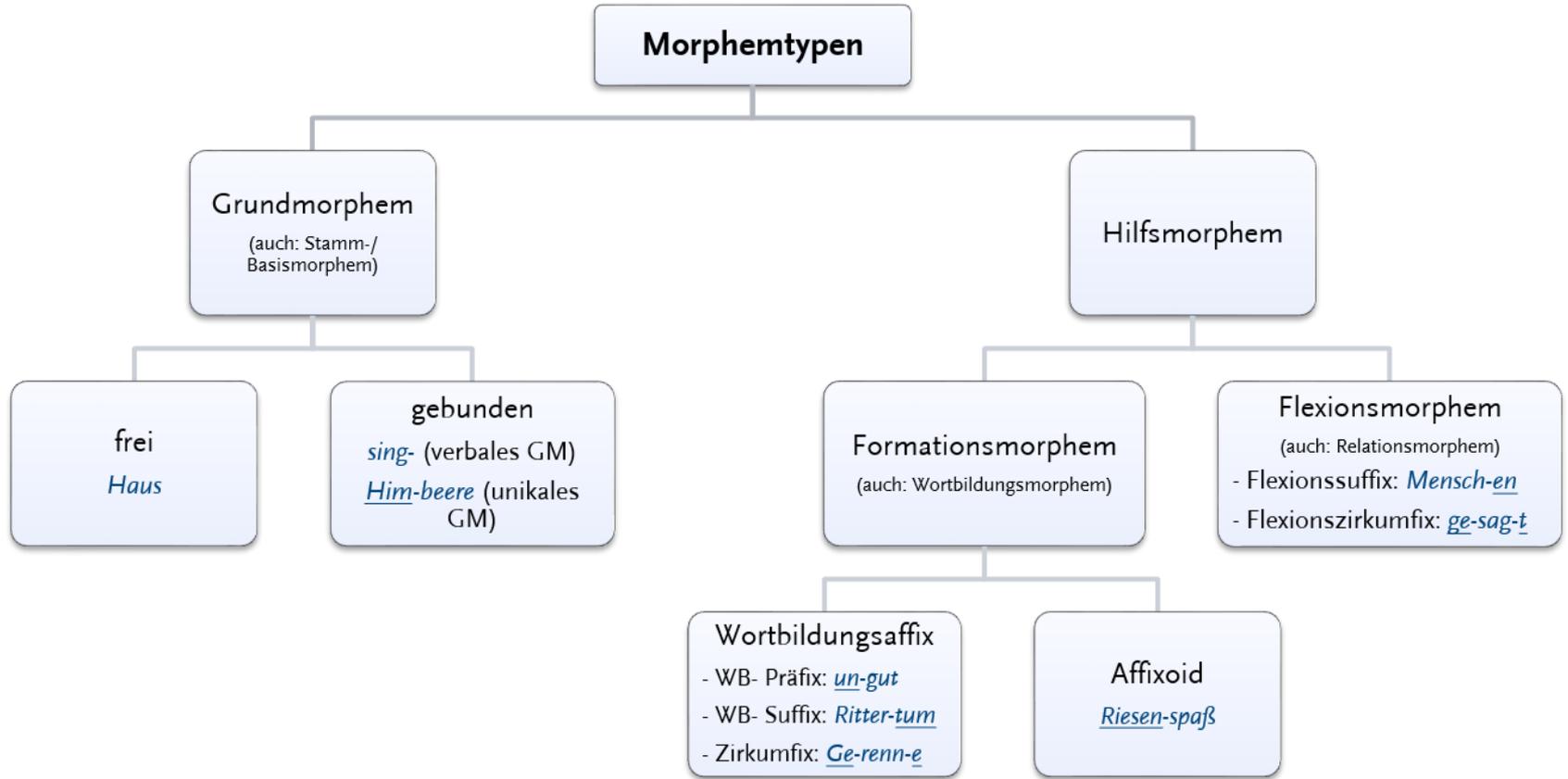
- Das Inventar der Flexionsaffixe des Deutschen ist sehr stabil und geschlossen:
 - **Verb:** *-e, -st, -est, -t, -et, -en, -n, -te, -end, -nd, ge-t, ge-en*
 - **Nominale Wortarten** (Substantiv, Adjektiv, Artikel, Pronomen):
-e, -en, -n, -s, -es, -er, -em, -st, -est
- Der Bestand der Formationsaffixe ist viel umfangreicher und kann auf verschiedenen Wegen erweitert werden.

Allomorphie (1/2)

- Bei manchen unserer Beispiele fallen lautliche Veränderungen bei den Morphemen auf; vgl. *Tag* vs. **täg-lich**, *sauer* vs. **säuer-lich**.
- Morpheme können in verschiedenen Varianten auftreten: Bei solchen unterschiedlichen Realisationsformen eines Morphems spricht man von **Allomorphen**:
 - Kriterium: Bedeutungsgleichheit
 - **Stammallomorphie**: z.B. {tag, täg}, {haus, häus}
 - **Affixallomorphie**:
 - bei Flexionsaffixen z.B. die Allomorphe des Pluralmorphems: {-e, -(e)n, -er, -s}
 - bei Wortbildungsaffixen z.B. {-heit, -keit, -igkeit}

Allomorphie (2/2)

- vgl. analog in der Phonologie: **Allophone**
→ Allophone sind die phonetisch realisierten Varianten eines Phonems;
z.B. Zungen-*r* [r] und Zäpfchen-*r* [ʀ]
- vgl. in der Graphematik: **Allographe**
→ Allographe sind die Varianten eines Graphems;
z.B. ⟨n⟩ und ⟨N⟩; ⟨a⟩ und ⟨ɑ⟩



Transposition und Modifikation (1/2)

- In der Wortbildung kann es bei Ableitungen zu einem Wortartwechsel zwischen Basis und Wortbildungsprodukt kommen: *heiter* → *Heiterkeit*
- Oder es geschieht ein Wechsel der Bezeichnungsklasse:
Regensburg ('Ort') → *Regensburger* ('Person')
→ **Transposition**
- Es kann aber auch nur zu einer Bedeutungsveränderung ohne Wortartwechsel und ohne Bezeichnungsklassenwechsel kommen: *schreiben* → *(sich) verschreiben*
→ **Modifikation**

Transposition und Modifikation (2/2)

- Ableitung mittels Präfix: Modifikation
 - *Wald* → *Ur-wald*, *malen* → *be-malen*
- Ableitung mittels Suffix oder Zirkumfix: Modifikation oder Transposition
 - *sing(en)* → *Ge-sing-e*, *hoff(en)* → *Hoffn-ung* (Transposition)
 - *gelb* → *gelb-lich*, *Wald* → *Wäld-chen* (Modifikation)



Transposition: Ableitung **mit** Wechsel der Wortart und/oder Bezeichnungsklasse

Modifikation: Ableitung **ohne** Wechsel der Wortart oder der Bezeichnungsklasse

Produktivität (1/3)

Vergleiche: *helf(en)* → *Helfer* vs. *sich freu(en)* → *Freude*

- Mit dem WB-Suffix *-er* können in der Gegenwartssprache regelmäßig neue Wörter gebildet werden, mit dem WB-Suffix *-de* hingegen nicht (**Genießde* für ‘Zustand, wenn man etwas genießt’).
→ **Produktivität** von Wortbildungsmitteln und -verfahren: die Wahrscheinlichkeit, mit der sie zur Bildung neuer Wörter herangezogen werden
- Produktivität ist Teil des sprachlichen Wissens: SprecherInnen beurteilen bestimmte hypothetische Bildungen als ungrammatisch (**Lächelkeit* – das Suffix *-keit* tritt nicht an Verben an).

Produktivität (2/3)

- Man unterscheidet verschiedene Grade der Produktivität:
 - produktiv
 - aktiv
 - unproduktiv
- die Übergänge sind fließend (Produktivität als gradientes Phänomen)
- **Produktiv:** das Wortbildungsverfahren oder -mittel unterliegt kaum Restriktionen; es werden regelmäßig neue Wörter gebildet;
Bsp. Verb + *-bar*: *genieß(en)* → *genießbar*
- **Aktiv:** es werden noch gelegentlich neue Wörter gebildet;
Bsp. Substantiv oder Verb + *-bold*: *Witz* → *Witzbold*, *rauf(en)* → *Raufbold*
- **Unproduktiv:** es werden keine neuen Wörter mehr gebildet;
Bsp. Verb + *-t*: *fahr(en)* → *Fahrt*; Verb + *-de*: *(sich) freu(en)* → *Freude*

Produktivität (3/3)

Die Produktivität von Wortbildungsverfahren und -mitteln kann verschiedenen Restriktionen unterliegen (vgl. Fleischer/Barz 2012: 77-79):

- **Phonologische Restriktionen:** betreffen den Auslaut, die Silbenstruktur oder den Wortakzent der Basis; Bsp. Auslaut: Suffixe *-chen* und *-lein*: *-chen* verbindet sich nicht mit Basen auf *-ch* (**Büchchen*), *-lein* tritt nicht an Basen auf *-l* (**Bälllein*).
- **Morphologische Restriktionen:** Bsp. Verb + Zirkumfix *ge-e*: präfigierte Basen sind ausgeschlossen (*fragen* → *Gefrage*, aber *befragen* → **Gebefrage*).
- **Semantische Restriktionen:** Bsp. Verb + *-er* zur Bezeichnung einer handelnden Person: Zustandsverben (*mögen*, *beinhalten*) und Witterungsverben (*regnen*, *schneien*) sind als Basen ausgeschlossen (**Möger*, **Regner*).

Zusammenfassung (1/4)

In dieser Lektion haben Sie wichtige Einheiten und Grundbegriffe der Morphologie kennengelernt:

- Sie haben erfahren, dass komplexe Wortbildungen (z.B. *herzlich*, *Kuchenverkäuferin*) aus kleineren Elementen – den **Morphemen** – zusammengesetzt sind, und wie diese definiert sind: Das Morphem ist die **kleinste bedeutungstragende Einheit** einer Sprache.
- Komplexe Wörter werden durch das Verfahren der **Segmentierung** schrittweise **binär** in ihre Bestandteile zerlegt. Durch dieses zweiteilige Vorgehen erhält man die **unmittelbaren Konstituenten** eines komplexen Wortes und, wenn es vollständig durchgeführt wird, letztlich die einzelnen Morpheme.

Zusammenfassung (2/4)

- Morpheme werden nach ihren Eigenschaften drei verschiedenen Klassen zugeordnet: **Grundmorphemen** (kurz: GM), **Flexionsmorphemen** und **Formationsmorphemen** (kurz: FoM).
- GM zeichnen sich durch ihre lexikalische Bedeutung aus und sind i.d.R. frei (auch alleine wortfähig). Ihnen gegenüber stehen als **Hilfsmorpheme** die FoM und Flexionsmorpheme: Sie haben eine (eher) grammatische Bedeutung und treten nur gebunden auf. Hilfsmorpheme grenzen sich durch ihre Funktion voneinander ab: FoM dienen der **Bildung neuer Wörter**, Flexionsmorpheme dagegen der **Bildung von Wortformen**.
- Hilfsmorpheme werden auch **Affixe** genannt. Hier unterscheidet man je nach Position zur Basis **Präfixe** (vor der Basis), **Suffixe** (nach der Basis) und **Zirkumfixe** (die Basis umschließend).

Zusammenfassung (3/4)

- Formationsmorpheme dienen der Bildung neuer Wörter. Dabei leisten sie entweder eine **Transposition** (Ableitung mit Wechsel der Wortart und/oder Bezeichnungsklasse, z.B. *Schön-heit*, *Regensburg-er*) oder **Modifikation** (Ableitung ohne Wechsel der Wortart und/oder Bezeichnungsklasse, z.B. *un-reif*) der Basis.
- Auch hinsichtlich ihrer **Produktivität** werden Formationsmorpheme (und -verfahren) untersucht, also ihrer Fähigkeit, regelmäßig neue Wörter zu bilden. Während etwa das Suffix *-de* (z.B. *Freu-de*) heute völlig **unproduktiv** ist, ist *-er* (z.B. *Helf-er*) sehr **produktiv** und bildet regelmäßig neue Wörter. Dabei gibt es graduelle Übergänge zwischen produktiv und unproduktiv. Als **aktiv** bezeichnet man Formationsmorpheme, die nur gelegentlich neue Wörter bilden (z.B. *-bold*: *Scherz-bold*).

Zusammenfassung (4/4)

- Am Ende dieser Lektion sind Sie nun in der Lage, komplexe Wörter zu segmentieren und das hierarchische Verhältnis der Einzelbestandteile als Konstituentenstruktur des Wortes darzustellen. Die so ermittelten Morpheme können Sie einem Morphemtyp zuordnen.
- Die grundlegenden Morphemtypen können Sie außerdem mit ihren jeweiligen Eigenschaften charakterisieren.
- Sie können unterscheiden, ob Formationsmorpheme eine Transposition oder Modifikation der Basis leisten.
- Die Eigenschaft der Produktivität können Sie an Beispielen für produktive, aktive und unproduktive Wortbildungseinheiten erläutern.

Literatur zum Weiterlesen

Grundlagenliteratur:

- Bergmann, Rolf/Pauly, Peter/Stricker, Stefanie (⁵2010): Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft. Heidelberg, Kap. 8.
- Elsen, Hilke (²2014): Grundzüge der Morphologie des Deutschen. Berlin/Boston, Kap. 1.1.

Vertiefend zum Morphembeff:

- Luschützky, Hans Christian (2000): Morphem, Morph und Allomorph. In: HSK Morphologie TB1, S. 451-462.

Vertiefend zur Produktivität:

- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (⁴2012): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Berlin und Boston, S. 68, 74-80.
- Haspelmath, Martin/Sims, Andrea D. (²2010): Understanding Morphology. London, Kap. 6.

Quellen

In der Lektion außerdem zitiert:

- Bloomfield, Leonard (1926): A Set of Postulates for the Science of Language. In: Language 2, S. 153-164.

Primärliteratur für Sprachbeispiele:

- Balzer, Anne-Sophie (2019): Oh, wie nett ist Kanada. In: Zeit Online, vom 18.02.2019. Online unter: [Zeit online](#) [Stand 16.05.2019].

Bildquellen:

- [colourbox](#)